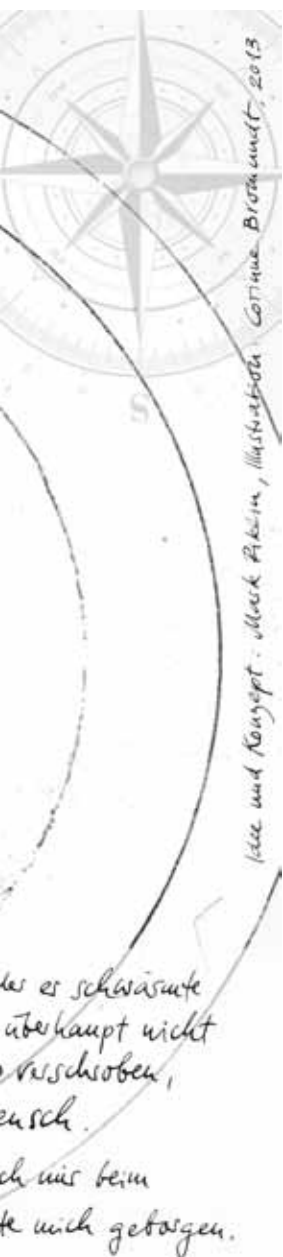


Vätergeschichten als Bilderwelten

Corinne Bromundt hat eine Auswahl von Vätergeschichten ins Bild gesetzt.

42





Männerzeitung: Du hast ausgiebig im Archiv der Vätergeschichten gestöbert. Was hast du gefunden?

Ein Stimmungsgemälde aus unaufgeregten, alltäglichen Situationen, die Beziehungen zwischen Kindern und ihren Vätern beschreiben – eine Art Erinnerungsspuren oder anders ausgedrückt: Fingerabdrücke von Vater-Kind-Beziehungen. Die Geschichten werfen eine Optik auf diese Beziehungen, die selten zu lesen sind. Immer wieder habe ich mich gefragt: Was haben die wohl gefragt, dass diese Geschichten herauspurzeln konnten? Je länger ich die Geschichten drehe und wende, einen umso grösseren Zauber haben sie! Es ist etwas ganz Spezielles, diese «Kleinigkeiten» in einer so dichten Sammlung zu lesen.

Was meinst du mit «Kleinigkeiten»?

Mit «Kleinigkeiten» meine ich das Gegenteil von aussergewöhnlichen Vorkommnissen. Der Zauber der Geschichtensammlung liegt für mich auch darin, dass es alltägliche Begebenheiten sind, «Selbstverständlichkeiten», die eine so grosse «Erinnerungskraft» entfalten. Dass diese Unscheinbarkeiten mancherorts Jahre der Hektik, den Stress des Erwachsenwerdens, den Einstieg in die Berufswelt, das sich Einfinden in verschiedensten Lebensrollen, Aufgaben und Herausforderungen überdauern haben, versetzt mich in Staunen! Die Geschichten in ihrer Kürze und Konzentration sind so etwas wie die praktische Beweisführung des vielzitierten Satzes von Charles Dickens: «Ich fühle, dass Kleinigkeiten die Summe des Lebens ausmachen.»

Was haben die Geschichten in dir ausgelöst?

Eigene Geschichten. Ich wurde in die eigene Kindheit zurückversetzt und war verblüfft, dass ich einige vertraute Szenen entdeckte, von denen ich dachte, sie wären nur in unserer Familie zu fin-

den. So kann auch ich mich erinnern, wie wir uns an Vaters Bein klammerten und uns von ihm wie von einem Riesen durchs Haus tragen liessen, als er von der Arbeit kam. Oder auch einen zärtlichen Austausch wie ein «Ali» gab's in unserer Familie, sogar mit derselben Namensgebung. Man könnte denken, die Geschichten seien auf der Spur eines gemeinsamen Kulturgutes, einer allgemeinen «Familienkultur».

Wie lassen sich die Illustrationen einsetzen?

Die Illustrationen lassen sich vielseitig einsetzen: als Postkarten-Set, Leporello, Kleinplakat oder als Tischsets. Am meisten Lust habe ich auf ein Kinderbuch für Erwachsene, in dem Erwachsene aus dem Nähkästchen der Kindheit erzählen und dem Leser die Türe ins Reich der Erinnerung öffnen, als ein Schraubenzieher noch die gesamte Weltordnung reparieren konnte, eine Gutenachtgeschichte die kopernikanische Wende einleitete, und man sich Glück nicht wünschte, sondern es in Vaters Papierkorb fand. Das Kinderbuch für Erwachsene ist eine Sammlung bedeutender Alltäglichkeiten mit visionärem Potential. Sie beschreibt die Geburtsstunde und den Stoff, aus dem die Zuversicht gemacht ist und zeichnet den Weg, auf dem wir das Hoffen lernen.

Corinne Bromundt, geboren 1968.

Ausbildung zur Grafikerin an der Fachklasse für Grafik St.Gallen. Seit 1994 selbständige Tätigkeit als Illustratorin und Cartoonistin für Verlage, Printmedien und Fernsehen sowie für Werbung und Agenturen. Jährliche Teilnahme an der Ausstellung der Schweizer Pressezeichner. Swiss Cartoon Award 2007. Aufnahme im Jahrbuch des International Adyar Cartoon Competition. Lebt und arbeitet in St.Gallen.

www.bromundt.ch

Mark Riklin